

## **Digitale Kompetenzen in den Altertums- und Geschichtswissenschaften**

*Projektbeschreibung für eine Maßnahme „Innovation“ für SoSe 2019 und WS 2019/20 (Mittelbindung zum 31.12. 2019). Es sind keine Fördergelder von anderer Seite beantragt.*

Antragsteller: Markus Möller, BA; Patrick Pohl, BA; Andreas Schorr, BA; Sitta von Reden, Prof. Dr.

**Zusammenfassung:** Ziel des Projekts ist es, Studierende in Bachelor und Master an die Anforderungen des Umgangs mit digitalisierten historischen Quellen praktisch heranzuführen. Zu diesem Zweck sollen semesterlange sowie kurze Workshops angeboten werden, in denen Studierende gezielt a) das Verhältnis von Original und Digitalisat historischer Quellen verstehen lernen b) Datenbanken insbesondere numismatischer Quellen effektiv nutzen lernen und c) Kenntnisse im eigenen Programmieren von Quelldatenbanken gewinnen.

### **1) Problemanalyse**

Die Kultusministerkonferenz (KMK) entwickelt derzeit länderübergreifende Richtlinien zur Bildung in der digitalen Welt, die sich sowohl an Schulen als auch an Hochschulen richten ([www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html](http://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html)). Die KMK sieht die Notwendigkeit in Bildungs- und Hochschulplänen auf die neuen Herausforderungen des digitalen Lehrens und Lernens, einschließlich der Nutzung digitaler Medien, zu reagieren und Hochschulen in der Weiterentwicklung der Lehre im digitalen Zeitalter zu unterstützen. Auch der Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands (VHD) hat sich zu den Richtlinien geäußert und den fächerspezifischen und adressatengerechten Einsatz von digitalen Medien der Geschichtswissenschaft in die universitäre Ausbildung als Bestandteil dieser Richtlinien gefordert ([www.historikerverband.de/verband/stellungnahmen](http://www.historikerverband.de/verband/stellungnahmen)). Während reichlich Mittel in die Digitalisierung historischer Quellen fließen, wird der Umgang mit historischen Datenbanken und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen für Studierende nicht ausreichend vermittelt.

Dies gilt auch für die Alte Geschichte. Datenbanken sollen wichtige Quellengattungen (Münzen, archäologische Bildquellen, Papyri oder Inschriften) durch die Bereitstellung von Metadaten, Übersetzungen und online-Tutoraten nicht nur Forschenden, sondern auch Studierenden standortunabhängig erschließen. Es bedarf jedoch gewisser Kenntnisse, um diese Datenbanken effizient nutzen zu können. Insbesondere ist es wichtig, die Datensätze unabhängig vom Objekt zu verstehen und sinnvoll in die historische Arbeit – Hausarbeiten, Referate und Abschlussarbeiten – einzubeziehen. Innerhalb der Grundlehre ist es derzeit nicht möglich, diese Kompetenzen zu vermitteln. Die Vertiefung dieser praktischen Fähigkeiten ist weder im Bachelor- noch Masterstudium vorgesehen.

### **2) Lösungsansatz**

Diesem Problem soll das hier beantragte innovative und forschungsorientierte Projektangebot entgegenwirken. Es richtet sich an alle Studierenden in den Geschichtswissenschaften sowie den

fächerübergreifenden Altertumswissenschaften (Alte Geschichte, Archäologische Wissenschaften und Klassische Philologie). Es zielt darauf, Sachkompetenz über eigenständiges forschendes Lernen zu erweitern, was motivierend wirkt und Unabhängigkeit fördert. Das beantragte Lehrprogramm sieht folgende Handlungsebenen vor:

1) In einsemestrigen **Workshops** (wöchentlich, rhythmisiert oder als Blockveranstaltung) sollen Studierende in den Umgang mit Münzquellen und ihrer digitalisierten Form in großem Umfang (für geldgeschichtliche und Zirkulationsfragen wichtig) eingeführt werden. Zum tieferen Verständnis der Digitalisate und dem Aufbau von Quellendatenbanken sollen die Studierenden sodann aufbauend auf den erworbenen numismatischen Grundkenntnissen in der Programmierung von Datensätzen unterrichtet werden. Zusätzlich werden sie angeleitet, einen erweiterten Metadatensatz für historische Fragestellungen (Geldgeschichte, Herrschaftsrepräsentation, Politikgeschichte) zu erstellen. Die aufbauenden Teile dieser Workshops fördern neben dem forschenden Lernen den selbstständigen und kreativen Umgang mit Lerninhalten in kleinen Gruppen.

2) In vierstündigen **Kurzworkshops** können alle Studierende, primär diejenigen, die Lehrveranstaltungen der Alten Geschichte besuchen, veranstaltungsbegleitend in die Nutzung von altertumswissenschaftlichen Datenbanken eingeführt werden. Dies soll exemplarisch anhand der Münzsammlung des Seminars für Alte Geschichte durchgeführt werden. Diese Workshops sind ergänzend zu den verpflichtenden Tutoraten geplant, in denen derzeit kein Raum für eine Anleitung zur Datenbankennutzung besteht (s.u.). Sie vermitteln einer größeren Zahl Studierender in Kürze effektive Recherche- und Nutzungsmöglichkeiten sowie Auswertung und Bewertung von digital zugänglichen Quellen in der Alten Geschichte. Von der Vermittlung dieser anwendungsorientierten Schlüsselkompetenz, die sich zum Transfer auch auf andere digitale Arbeitsweisen in Studium, Beruf und Forschung anbietet, geht eine wesentliche Innovation aus, ohne die eine effiziente, auch quantitativ arbeitende Geschichtswissenschaft in Zukunft nicht mehr auskommen wird.

3) Gemeinsam sollen Studierende und Lehrende einen **Leitfaden** erarbeiten, in dem die aus 1) und 2) gewonnene Praxiserfahrung niedergelegt und damit nachhaltig für alle Studierende zugänglich gemacht wird. Ziel ist es, mittelfristig Wege zu finden, den fachspezifischen Umgang mit digitalisierten Quellen und Datenbanken in die Struktur des altertumswissenschaftlichen und Geschichtsstudiums einzubetten, und zwar aufbauend vom Bachelor zum Master.

### **3) Kontext des Projekts und Nachhaltigkeit**

Derzeit finden Einführungen in die altertumswissenschaftliche Nutzung von Quellen in verpflichtenden studentischen Tutoraten statt. Innerhalb dieses Programms erhält die Numismatik als Grundwissenschaft eine Zeitstunde (2 weitere Zeitstunden entfallen auf die Epigraphik und die Papyrologie). Innerhalb dieser Zeitstunde kann nur auf Datenbanken verwiesen, nicht aber der Umgang mit ihnen demonstriert, eingeübt und ihre Strukturen verstanden werden.

Die beantragten Mittel würden es ermöglichen, allen Studierenden der Geschichte, und den klassischen Altertumswissenschaften einen Einstieg in den Umgang mit digitalisierten historischen Quellen, den Aufbau von Quellendatenbanken und die historische Datenbanknutzung zu vermitteln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der semesterlangen Workshops würden zudem eine vertiefte Kenntnis der Programmierung historischer Datenbanken erwerben und diese effektiv in ihrem weiteren Studium und ihrer späteren Tätigkeit einsetzen können. Gerade auch von den Transfermöglichkeiten erwarten wir einen hohen Mehrwert für das Studium der beteiligten Studierenden.

Das Seminar für Alte Geschichte verfügt über eine umfangreiche Münzsammlung von über 14.000 antiken Münzen, die seit mehreren Jahren in der Lehre analog eingesetzt wird. Diese Sammlung wird gegenwärtig mit Mitteln der Landesinitiative „Kleine Fächer“ vollumfänglich digitalisiert und in die nationale Münzdatenbank (IKMK) sowie die internationale Münzdatenbank (Mantis) integriert. An der Digitalisierung sind neben einem promovierten Betreuer (Numismatiker) wissenschaftliche Hilfskräfte beteiligt, die eine hohe Programmierungs- und numismatische Fachexpertise entwickelt haben. Innerhalb dieses Projekt finden seit Sommersemester 2017 regelmäßig numismatische Übungen statt, die sehr gut bei Studierenden angekommen sind. Das über die Landesinitiative geförderte Projekt läuft zum 30.3.2019 aus. Die beantragte Maßnahme würde die Nachhaltigkeit des auslaufenden Digitalisierungsprojekts stärken und dessen wichtigen Mehrwert für die Lehre aktiv an Studierende herantragen.

#### **4) Kostenaufstellung**

1) Ein Lehrauftrag (Postdoc/habilitiert) pro Semester für die Gestaltung des semesterlangen numismatischen Workshops und die Organisation bzw. wissenschaftliche Betreuung der Kurzworkshops über zwei Semester.<sup>1</sup> **3190,00 Euro**

2) 40 Stunden/Monat wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss über 2 Semester (9 Monate), verteilt auf 2 Personen, für die Durchführung der Kurzworkshops, die Erstellung des Leitfadens und unterstützende Lehre in den semesterlangen Workshops über zwei Semester.<sup>2</sup> **5840,48**

**Antragssumme: 9030,48**

---

<sup>1</sup> Zum Hochschulsatz von 55 Euro/Std. x 30 SWS im WS bzw. 28 SWS im SoSe. Die Kosteneinstufung erklärt sich aus Vorbereitung, Studierendenbetreuung, Betreuung der Kurzworkshops und Reisekosten nach Freiburg. Insgesamt 3190,00 Euro für 2 Semester.

<sup>2</sup> Wissenschaftliche Hilfskräfte (graduiert) einschließlich 28 % Arbeitgeberanteil: 14,90/Stunde. Das studentische Lehrpersonal wird begleitend für 15 Lehrveranstaltungen (VL, HS, PS und Ü) à 4 Std pro Semester benötigt. Vorbereitung und Nachbereitung (Leitfaden) sind im Stundensatz nicht kalkuliert und werden mit dem Faktor 2,0 berechnet = 2 x 20 Std/Monat x 9 Monate = 2 x 2920, 24 Euro (laut Excel Rechner).